

Myriam R.J. Geister

HEILIGER GEIST FÜR NORMALOS

**Sein Wirken
erleben
und besser
verstehen**

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin,
dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt
der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten.
Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss.
Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Die automatisierte Analyse des Werkes,
um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen
gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Die Bibeltexte folgen, sofern nicht anders angegeben,
der folgenden Übersetzung:

Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung.

© Neues Testament und Psalmen:

Genfer Bibelgesellschaft Romanel-sur-Lausanne, Schweiz

© Altes Testament: Genfer Bibelgesellschaft Romanel-sur-Lausanne, Schweiz

Brunnen Verlag GmbH Gießen, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Weiterhin wurden verwendet:

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (LUT)

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH,

Holzgerlingen (www.brockhaus-verlag.de) (ELB)

© 2026 Gerth Medien in der SCM Verlagsgruppe GmbH,

Max-Eyth-Str. 41 · 71088 Holzgerlingen

gerth.de

1. Auflage 2026

Bestell-Nr. 821.207.000

ISBN 978-3-98695-207-5

Lektorat: Mirja Wagner, www.lektorat-punktlandung.de

Umschlaggestaltung: Andreas Sonnhüter · grafibuero-sonnhueter.de

Umschlagmotiv: mikesj11 (shutterstock); Jasmin Lea Diermann

Innenillustrationen: Jasmin Lea Diermann

Satz: satz-bau Leingärtner, Nabburg

Druck und Verarbeitung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

Dieses Buch hat sein Ziel erreicht,
wenn ein paar Christenmenschen den Wirkungen
des Heiligen Geistes mehr Platz in ihrem Leben
einräumen und andere Christenmenschen überlegen,
ob das, was sie alles für die Auswirkungen des Heiligen
Geistes halten, wirklich die heilige Geistes-Taube
über ihren Köpfen ist oder der eigene Vogel.

An meine Freunde, die mit dem Glauben weniger
am Hut haben: Ich find's voll cool, dass du mein Buch
in der Hand hältst und mich damit irgendwie supportest,
aber das Buch ist voll mit christlichem Insider-Slang.
Ich empfehle dir, etwas anderes zu lesen: die Bibel.
Fang vielleicht am besten bei Matthäus, Markus,
Lukas oder Johannes an.

Grüße <3

INHALT

Feueralarm im Gottesdienst	9
1 Ist es okay, wenn ich das komisch finde?	17
2 Ein kleiner Blick in die Kirchengeschichte	31
3 Warum?	45
4 Was macht der Heilige Geist denn nun?	57
5 Häufig gestellte Fragen, von denen ich meine, etwas dazu sagen zu können	65
Frage 1: Wie empfangen wir den Heiligen Geist?	66
Frage 2: Können wir den Heiligen Geist betrüben?	69
Frage 3: Können wir Gottes Stimme hören?	74
Frage 4: Was ist diese Zungenrede?	87
Frage 5: Heilung	91
Frage 6: Was hat es mit diesem Umfallen auf sich?	95
Frage 7: Gibt es Dämonen oder trieb Jesus psychische Krankheiten aus?	97
Frage 8: Gibt es Engel?	100
6 Hier wird es konkret und praktisch	109
7 Ein Brief an meine pfingst-charismatischen Freundinnen und Freunde	119
8 Ein Brief an meine Freundinnen und Freunde, denen die Sache mit dem Heiligen Geist schwerfällt	127
9 Viele Glieder, ein Leib	133
Danke	147
Anmerkungen	149



FEUERALARME IM GOTTESDIENST

Ich stehe in der Awakening Church, einer der größten Freikirchen Deutschlands im Süden Baden-Württembergs. Um mich herum sind mehrere Hundert Leute im heiligen Flow: Angetrieben von einer emotionalen Worshipband und Tänzerinnen, die mit weißen Fahnen auf der Bühne schwungvoll tanzen, singen alle: „Joy! Joy! Joy!“ Vorne steht ein herzlicher Pastor mit langen, schwarzen, wallenden Haaren, der eine dicke, in Leder eingebundene Bibel in die Luft reckt. Links neben mir: Jubel. Vor mir: Sprachengebet. Rechts neben mir: Weinen. Hinter mir: Lachen. Plötzlich höre ich einen lauten Ton, der sich gegen die eh schon laute und emotionale Umgebung durchsetzt, und ich denke: „Oh Sch...! Ist das der Feueralarm?“ Ich blicke mich um und stelle mir das Gespräch vor, das gleich zwischen einem charismatischen Kirchenmitglied und einem Feuerwehrmann stattfinden wird: „Ich kann mir auch nicht erklären, wie das Feuer des Heiligen Geistes den Feuermelder auslösen konnte!“ Ich schaue umher und versuche herauszufinden, woher dieser laute Ton kommt. Da! Drei Reihen vor mir: Ein Mann bläst mit viel Gefühl in ein Schofar – ein Widderhorn, das im Alten Testament äußerst gern geblasen wurde, wenn es um Opferrituale, Gebete, Krönungen oder sonstige heilige Situationen ging. Ich muss laut lachen. Es ist lange her, dass ich in einer so lauten und lebendigen pfingst-charismatischen Kirche war. Und ich habe es tatsächlich ein bisschen vermisst.



Mein Name ist Myriam. Ich bin in Deutschland katholisch-apostolisch getauft worden. Weihwasser, Kopftuchtragen und mehrstimmige Gesänge haben mich also schon als Kind begleitet. Meine Onkel und Tanten fanden die pietistische landeskirchliche Gemeinschaft toll und darum nahmen sie mich mit meinen Cousinen dorthin mit. Hier prägten mich erweckliche Familiengottesdienste und lebendige Lieder auf der Gitarre. Als ich ungefähr zwölf Jahre alt war, hatte meine Mutter ein großes Bekehrungserlebnis, und ab da hieß es für mich, in alle pfingst-charismatischen Gemeinden in unmittelbarer Umgebung zu gehen. Sprachengebete, Heilungsgottesdienste und prophetischer Dienst standen ab jetzt auf der Agenda. Aus traditionellen Gründen sollte ich konfirmiert werden, also ging ich als Teenager in die evangelisch-lutherische Kirche. Ich lernte Bibeltreue, das Kirchengesangbuch und Liturgie kennen. Allerdings ging ich auch gern feiern. Damit ich nun aber mit meinen Freundinnen und Freunden am Abend etwas trinken gehen durfte, sollte ich vorher im EC-Jugendkreis¹ meines Onkels vorbeischaun. Dort haben wir viel in der Bibel gelesen und Gebetsgemeinschaften abgehalten. Nach dem Schulabschluss besuchte ich öfter eine Baptistengemeinde. Da lernte ich ein anderes Taufverständnis, aber auch lebendige Jugendgottesdienste näher kennen. Ich studierte Theologie und landete später in einer reformierten Landeskirche in der Schweiz. Jetzt arbeite ich beim Cevi bzw. CVJM.

10

Ich traue mich, hier mal zu sagen, dass ich viele christliche Strömungen gesehen und erlebt habe. Für mich war das erst mal nichts Besonderes. Im Grunde war es mir nie aufgefallen. Bis zu dem einen Tag während meines Theologiestudiums, an dem jeder

reihum sagen sollte, aus welcher Gemeinde er kommt. Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Ehrlich gesagt, war ich sogar etwas panisch. Ich musste doch irgendwo dazugehören!

„Baptisten“, sagte ich schnell, als ich an der Reihe war. Ihnen hatte ich es schließlich zu verdanken, dass ich im Theologiestudium gelandet war. Wobei ich natürlich wusste, dass ich mich als jemand, der als Baby getauft worden war, nicht so einfach Baptistin nennen konnte. Ich danke an dieser Stelle trotzdem meinen baptistischen Geschwistern ganz herzlich dafür, dass ihr mir in jenem Moment meines Theologiestudiums für ein paar Sekunden das Gefühl gegeben habt, nicht total lost zu sein.



Was hättest du geantwortet? Unierte Kirche, EJW-EC, ICF, Mennoniten, orthodoxe Kirche ...? Vielleicht wärst du aber auch ähnlich wie ich ins Straucheln gekommen. Die Zeiten haben sich geändert: Früher konnten die meisten Christenmenschen ihre Kirchenzugehörigkeit schnell nennen. Meistens ging man als Familie am Sonntag einfach zu der Kirche, die im Dorf oder in der Stadt war. Fertig. Durch die krasse Digitalisierung sieht es heute aber anders aus. Jetzt können wir schnell mal einen Gottesdienst vom ICF streamen, Johannes Hartl von der katholischen Kirche auf Insta folgen und gleichzeitig Worthaus-Podcasts hören, sodass wir eine ziemliche Breite an christlichen Prägungen abbekommen.

Aus welcher Kirche oder geistlichen Prägung du auch kommst, ich nehme dich jetzt einfach mal mit in diese Awakening Church nach Lörrach²: Da geht es, gelinde gesagt, sehr lebendig zu. Der Gottesdienst dauert über vier Stunden. Eltern fragen sich da schnell, wie das mit der Kinderbetreuung gehen soll. Aber: Das

))

Kinderprogramm geht ganze drei Stunden. Für Eltern lohnt sich schon allein deswegen ein Ausflug dorthin. Es gibt sehr, sehr viel Lobpreis. Ein Lied wird ohne Probleme auch mal fünfzehn Minuten lang gesungen. Der Heilige Geist bekommt besonders viel Raum, sodass geweint, geschrien, gejubelt und getanzt wird. Gelegentlich fallen Menschen um, es wird laut in Sprachen und leidenschaftlich für Heilung gebetet. Die Predigt wird begleitet von vielen „Amens“ und „Hallelujas“ aus den ersten Reihen.

Wie geht es dir, wenn du das liest?

Ich würde jetzt wirklich (!) gerne hören, was du dazu sagst! Die Meinungen zu so einem Event sind extrem unterschiedlich. Das merke ich immer dann, wenn ich mit meinem Mann oder engen Freundinnen und Freunden dort bin. Da wir eine ähnliche geistliche Prägung haben, sollten wir ja eigentlich auch ähnlich denken und im Anschluss über Ähnliches berichten. Sollte man zumindest meinen. Wenn wir aber die Eventhalle verlassen, hat jeder etwas anderes erlebt. Ein so intensives Erlebnis, wie es dieser Gottesdienst ist, bringt auch intensive Reaktionen hervor.

Dennoch möchte ich die Reaktionen der Menschen hier mal in drei Gruppen einteilen. Das ist zwar echt grob gehackt und ich mag es eigentlich gar nicht, so unschön mit einer metaphorischen Axt auf Dinge draufzuhauen, aber ich tue es jetzt trotzdem:

- Die einen finden es gut.
- Die anderen so halb.
- Und andere so gar nicht.

12

Diese pentekostale/pfingstlerische/charismatische Bewegung, wie sie uns in der Awakening Church begegnet, ist noch keine 140 Jahre alt. Gleichzeitig hat sie es geschafft, Extreme zu schaffen, nämlich in dem, wie wir mit dem Heiligen Geist umgehen:

- Die einen sind intensiv mit dem Heiligen Geist unterwegs.
- Die anderen so halb.
- Und andere so gar nicht.

Wenn Menschen am Ende so gar nicht mit dem Heiligen Geist unterwegs sein wollen, weil sie die charismatisch-pfingstlerische Bewegung zu sehr abgeschreckt hat, empfinde ich das irgendwie als traurig. Ich denke, man verpasst was. Darum sitze ich hier und tippe diese Zeilen. Ich möchte mit diesem Buch keine Christen und Christinnen à la Awakening Church kreieren. Das möchte nicht mal die Awakening Church selbst. Nein, ich habe die verrückte Hoffnung, dass irgendwer dieses Buch liest und irgendwo zwischen den Zeilen den Heiligen Geist lieb gewinnt. Oder sogar neu lieb gewinnt.

Also: Ich probiere es mal aus! Mit Jesus Christus mutig voran!

Eine kleine Begriffserklärung

Bevor es jetzt richtig losgeht, kommt hier noch eine kleine Begriffserklärung, denn ich werde in diesem Buch viel von der pfingstlerischen bzw. pentekostalen und charismatischen Bewegung sprechen.

- **pfingstlerisch bzw. pentekostal:** Die Bezeichnung „Pfingsten“ stammt vom griechischen Wort *pentekosté* ab und heißt schlicht und einfach der „Fünzigste“. Wir lesen in Apostelgeschichte 2, dass das jüdische Volk gerade den „Fünzigsten“ feierte. Für Juden war klar, was damit gemeint war: Es wurde Schawuot gefeiert – das Erntedankfest, das immer fünfzig Tage nach dem Passahfest stattfindet. Und an diesem jüdischen „Fünzigsten“, am Pfingstfest, kam der Heilige Geist in Form von Flammen auf die Jünger. Die Jünger fingen an, in anderen Sprachen zu reden und Wunder zu wirken. Dieses Ereignis war übrigens auch genau fünfzig Tage nach Jesu Auferstehung. So übernahmen wir Christinnen und Christen die Worte „Pfingsten“ und „Pentekostal“ – also der „Fünzigste“ – vom jüdischen Volk.
 - **charismatisch:** Das griechische Wort *charisma* könnte man mit dem Wort „Gnadengabe“ übersetzen – also ein Geschenk, das man aus Gnade heraus erhalten hat. Viele Christenmenschen beziehen sich bei „Charismen“ auf die Bibelstellen aus dem 1. Korintherbrief, in dem verschiedene Gnadengaben vom Heiligen Geist „verschenkt“ werden, zum Beispiel Weisheit, Prophetie und Zungenrede.
- Letztlich beschreiben die meisten Gläubigen mit den Bezeichnungen „pfingstlerisch“, „pentekostal“ und „charismatisch“ am Ende die gleiche christliche Strömung. In dieser legen sie ihr Augenmerk auf den Heiligen Geist und geben

den Gaben und Auswirkungen des Heiligen Geistes möglichst viel Raum. Dazu gehören Sprachenrede, Heilungswunder, Prophetie, Träume deuten, Dämonen austreiben, Gottes Stimme hören, göttliche Wunder erwarten, göttliche Visionen haben, Engelsbegegnungen und andere übernatürliche Phänomene.



IST ES OKAY, WENN ICH DAS KOMISCH FINDE?

In Apostelgeschichte 2 finden wir einen spannenden Text, den man als jemand, der Jesus nachfolgt, wenigstens einmal gelesen haben sollte: Da werden circa 120 Jüngerinnen und Jünger mit dem Geist getauft (vgl. Apostelgeschichte 2,1-4) – so, wie Johannes der Täufer und auch Jesus es angekündigt hatten (vgl. Matthäus 3,11; Markus 1,8; Lukas 3,16; Johannes 1,26). Auf den Köpfen der Jünger ist Feuer zu sehen, das wie Zungen aussieht. Es ist unglaublich. Sie beginnen in fremden Sprachen zu sprechen und Petrus erklärt den Umstehenden, die entweder spotten oder entsetzt sind, dass man sich nicht zu wundern brauche. Hier passiere doch nur, was der Prophet Joel schon lange vorher angekündigt habe:

Dann werden eure Söhne und eure Töchter prophetisch reden; die Jüngeren unter euch werden Visionen haben und die Älteren prophetische Träume. Sogar über die Diener und Dienerinnen, die an mich glauben, werde ich in jener Zeit meinen Geist ausgießen, und auch sie werden prophetisch reden.

Apostelgeschichte 2,17b-18 (vgl. auch Joel 3,1-2)

Feuerzungen. Prophetisches Reden. Visionen. In fremden Sprachen sprechen. Träume. Das ist kein deutscher Nullachtfünfzehn-

Sonntagvormittagsgottesdienst. Das ist ziemlich wild! Ich erinnere mich noch genau daran, als ich diesen Text einmal gemeinsam mit ein paar jungen Erwachsenen las. Ein junger Mann stellte nach dem Lesen eine Frage in die Runde, die ich total nett formuliert fand und die mir im Gedächtnis geblieben ist: „Ist es okay, wenn ich das komisch finde?“

Versetzen wir uns mal in die Lage von Außenstehenden. Ich nenne sie mal liebevoll Nichtchristinnen und -christen. So vieles von dem, was wir, die wir Jesus nachfolgen, glauben und tun, muss für sie wirklich schräg sein! Wir glauben an Meerteilungen, dass Tote zum Leben erweckt werden, dass sich Essen vermehren kann, dass Menschen durch Gebet von Krankheiten geheilt werden, dass Jesus irgendwann zurück auf die Erde kommt und noch so viel mehr abgespactes Zeug.

Ein alter Freund von mir neckte mich einmal: „Na, gehste wieder in die Kirche Ziegenblut trinken?“

Meine Antwort kam sehr direkt und laut: „Nein! So ein Quatsch! Wir trinken doch kein Ziegenblut! Wir trinken Wein! Das ist das Blut ...“ Ich stockte. „... von Jesus ...“ Meine Stimme wurde leiser. „... also der Wein ist das Blut von unserem Gott! Wir trinken das Blut unseres Gottes ...“

Das ist schräg, ja! Wir haben uns schon so daran gewöhnt, das Blut unseres Gottes zu trinken und seinen Leib zu verspeisen, dass wir gar nicht mehr merken, für wie bescheuert man uns halten muss. Die Frage, die der junge Mann auch hätte stellen können, ist: „Sind wir (!) eigentlich noch normal, weil wir das alles nicht mehr komisch finden?“ Und diese Frage beantwortete ich liebend gern für uns alle, die wir zum Volk Christi gehören: Nein, wir sind nicht ganz normal!

Es gibt so viel Schräges, was aus uns rauskommt – also Dinge, die wir sagen und tun – und was unsere Kirchen und christlichen

Werke täglich produzieren. Wenn wir dann auch noch all die klassischen charismatischen Themen praktizieren, wie zum Beispiel in fremden Sprachen reden, Eindrücke haben oder Dämonen austreiben, wird es für Außenstehende wahrscheinlich noch befremdlicher. Wir dürfen uns da gern immer wieder mal fragen, ob das Schräge einfach nur schräg **wirkt** oder ob es nicht vielleicht auch schräg **ist!** Paulus forderte uns zu Folgendem heraus:

Legt dem Wirken des Heiligen Geistes nichts in den Weg! Geht nicht geringschätzig über prophetische Aussagen hinweg, sondern prüft alles. Was gut ist, das nehmt an.

1. Thessalonicher 5,19-21

Prüft alles!

Mein Mann liebte in der Schule den Matheunterricht. Er fand es super, dass es in der Mathematik nur „richtig“ oder „falsch“ gibt. Dementsprechend konnten Lehrpersonen bei der Benotung von Klassenarbeiten klare Punktzahlen vergeben: Entweder war das Ergebnis richtig oder eben falsch. Ganz im Gegensatz zum Deutschunterricht, wenn man zum Beispiel ein Essay schreiben sollte. Klar, auch hier konnte man Aussagen machen, die eher in eine richtige Richtung gingen, und solche, die eher in eine falsche gingen, aber vieles lag dann eben doch im Auge des Betrachters. Und wenn die Lehrperson, die dein Essay las, dich mochte, konnte man ein bisschen davon ausgehen, dass die Note etwas besser ausfiel.

Christliche Phänomene zu prüfen, ist nun leider nicht wie Matheunterricht. Das Ganze ist mehr wie ein Essay schreiben im Deutschunterricht. Und glaube mir, ich wünschte, es wäre anders. Dieses Prüfen ist eine schwere und komplizierte Sache,